# Skifahren ist schön, aber...

Autor(en): **Altorfer, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# AUS DER REDAKTION

## Skifahren ist schön, aber...

Skisport aus der Sicht des Zeichners Gabor Benedek.

Sport ist gesund. Diese absolute Aussage gilt für mich schon lange nicht mehr. Man muss da schon differenzieren. Es gibt Sportarten, die sind potentiell gefährlich, und es gibt solche, die sind potentiell gesund. Ich weiss das. Ich war Schwimmer und fühle mich im Wasser immer noch wohl. Ich war auch Skifahrer. Skifahren kann ich nach einer schwierigen Knieoperation nur noch mit Mühe. Grund: das Skifahren. Man soll allerdings eigene Erfahrungen nicht überbewerten und gleich verallgemeinern. Aber auf das Skifahren bezogen, nach einem Blick auf die Unfall- und Versicherungsstatistiken, ist es statthaft zu folgern: Skifahren ist gefährlich und das trotz Fortschritten auf dem Gebiet der Sicherheitsbindungen. Das heisst natürlich, der Skifahrer fährt gefährlich. Denn etwa 95 von 100 Unfällen passieren durch Sturz oder Zusammenstösse. Ergo: Man müsste nicht stürzen oder so fahren, dass keine Kollisionen vorkommen. Es ist immer wieder erstaunlich festzustellen, wie einfach viele Dinge wären. Nur der Mensch macht sie so kompliziert!

Natürlich kommt es auch auf die Art des Sporttreibens an. Der mit kompromisslosem Einsatz betriebene Spitzensport liefert uns laufend diesen Beweis, beim Skifahren und andern telegenen Sportarten sogar in Zeitlupe, im «Replay» und erst noch während des Mittagessens. Dreiviertel der Skirennfahrer sollen während ihrer Wettkampftätigkeit mindestens eine gravierende Verletzung erleiden, habe ich einmal gelesen. Da muss ich schon sagen: Mut haben die jungen Leute, die in diesen Sport einsteigen. Nur, dieser Jugend muss man nicht mit der Gesundheit kommen. Sie sucht im Sport nicht die Gesundheit, sondern die Herausforderung, das Abenteuer, den Erfolg. Die Skirennfahrer leben mit diesem Risiko, gehen es bewusst ein, dürfen aber auch nicht mit dem Schicksal hadern, wenn es sie erwischt.

Auf Skipisten glauben sich auch viele an einem Rennen, sehen sich am Fernsehen. Sie sind aber weder dafür ausgerüstet, noch technisch ausgebildet und trainiert, vom ungeeigneten Ort ganz zu schweigen. Identifikation nennen die Psychologen das. Es kann auch Imponiergehabe sein. Wenn sich die Skitechnik an den Wettkämpfern orientiert, so sollte es die Ski-Lehre, die Ski-Erziehung, nicht tun. Der Aspekt der Sicherheit muss hier eine oder besser **die** zentrale Stellung einnehmen. «Aller Sport ist nicht eine Stunde kranksein wert» hat der deutsche Sportförderer Karl Diem einmal geschrieben. Das müsste eigentlich beim Skifahren doppelt unterstrichen werden, hat man doch auch noch ein Erhebliches an finanziellen Aufwendungen investiert. Leider kennen viele diesen Spruch nicht oder beachten ihn kaum. Und leider haben sehr viele Skifahrer keine Ahnung vom Verhalten auf Pisten, im freien Skigelände und sogar auf den Transportmitteln zugunsten ihrer Sicherheit und jener der andern.

Erfreulich ist, dass in gut geführten Skiklassen wenig Unfälle passieren. Zuviele erhalten aber nie Skiunterricht, und einige vergessen die Verhaltensregeln, sobald sie von der Skiklasse weg sind.

Für viele ist der Skiunfall so etwas wie ein Statussymbol geworden, etwas, das gleichsam zur Skifahrerkarriere gehört. Die Chirurgie kann ja so vieles wieder flicken. Leider kann der beste Chirurg nicht alles wieder so reparieren, wie es vorher war (mein Knie zum Beispiel), bei gewissen Verletzungen ist auch er hilflos (bei den Patienten im Paraplegikerzentrum etwa) und bei einigen kam jede ärztliche Hilfe zu spät (bei jenen auf dem Friedhof). Gewiss, im Millionenvolk der Skifahrer sind das wenige. Aber es gibt sie.

Gerade die Zahl der Zusammenstösse nehme zu, sagen uns die Unfallstatistiker. Schlagzeile einer Zeitung nach einem unfallreichen Wochenende mit zwei Todesunfällen nach Zusammenstössen: «Ein Chirurg spricht bereits von einem Kampfsport!»

Es ist schade um das Skifahren, dass viele Skifahrer so unvernünftig sind. Es ist ein so wundervoller Sport, ein Spiel mit sich, dem Fahrgerät, dem Gelände, dem Schnee und den Mitskifahrern. Aber es müsste ein Spiel mit Regeln sein und ohne Schiedsrichter, die da und dort in Form von Pistenpolizei gefordert werden. Müssen wir auf ewig mit dem Skiunfall im heutigen Ausmass leben?

Sport **kann** gesund sein. Auch Skifahren. Es liegt an den Skifahrern selbst, dass es wirklich so ist.

Hs. Altorfer